

# Anton und Bischof Nikolaus

## Eine Vorlesegeschichte von Burghard Heil

Anton wartete wie jedes Jahr schon ganz aufgeregt auf den Nikolaus. Er stellte seine besonders gut geputzten Stiefel hinaus vor die Tür. Er wünschte sich immer Äpfel und Nüsse – nur Äpfel und Nüsse, weil er die den Tieren in den Wald brachte, die er so liebte. Anton bekam auch jedes Jahr einen Schokoladen-Nikolaus im Bischofsgewand, den er bei seinen älteren Brüdern gegen Äpfel und Nüsse eintauschte. Die Brüder tauschten gern, denn sie waren zu faul die Nüsse zu knacken und bei den Äpfeln hatten sie Angst, dass ihnen ein Milchzahn ausfiel. Sie belächelten heimlich Anton und fanden, dass ihr jüngerer Bruder ziemlich klein und ein wenig dumm war.

Anton war vier Jahre alt und bestimmt nicht dumm. Er lief so oft es ging in den Wald, zu den Tieren. Er mochte sie sehr, sie waren seine Freunde und bei ihm immer sehr zutraulich. Dieses Jahr hatte der Winter schon Ende Oktober eingesetzt und die Tiere im Wald fanden kaum noch Futter. Da entschloss sich Anton an Bischof Nikolaus zu schreiben. Er schrieb, dass er sich ganz viele Äpfel und Nüsse wünschte und dazu noch Kastanien und Eicheln. Er würde auch auf die Weihnachtsgeschenke verzichten. Das Wort „Verzichten“ hatte er dick und rot eingerahmt. Seine Brüder hatten ihm den Brief vorgeschrieben und dabei ganz fürchterlich gelacht. Anton sandte ihn direkt an den Nikolaus. Als der Bischof ihn las, fiel ihm sofort das Wort „Verzichten“ auf. Er hatte noch nie einen Wunschzettel erhalten, in dem dieses Wort stand. Dem Nikolaus gefiel Antons Brief sehr.



Über Antons Worte freute er sich richtig, denn dieser Junge machte ja das gleiche wie er, nur für die Tiere. Er teilte mit den Tieren, sie waren ihm wichtig. Er behielt nichts für sich. Diesen Jungen musste er sich genauer ansehen. So einen hatte er noch nie gesehen. Der war etwas ganz Besonderes. Bischof Nikolaus spannte seine Pferde an und murmelte dabei, dass er sich Anton unbedingt ansehen müsse. Als die Pferde den Namen Anton hörten, freuten sie sich. Da wurde Bischof Nikolaus stutzig und fragte sie, ob sie Anton auch kennen würden. Sie bestätigten es ihm und dass dies der Junge sei, der immer gut zu Tieren sei. Der seine Geschenke an sie verteile und andere Geschenke gegen Futter eintausche. Nikolaus wunderte sich, dass er noch nie von ihm gehört hatte. Dies schien ja ein ganz außergewöhnlicher Junge zu sein und er wurde noch neugieriger auf ihn.

Nikolaus fuhr mit seinem Schlitten, gezogen von den Pferden, zu Anton in den Wald. Er wollte den Jungen sehen, bevor er weiterfuhr, um die Geschenke an die Kinder zu verteilen. Dort angekommen stieg er vom Schlitten ab und beobachtete Anton, wie er mit den Tieren sprach und ihnen zu

Fressen gab. Die Tiere schienen Anton zu mögen und waren ganz zutraulich. Das gefiel dem Nikolaus sehr. So einen freundlichen und hilfsbereiten Jungen hatte er noch nie gesehen.

Er nahm sich vor, dem Jungen nachts ganz viel Futter für die Tiere zu bringen. Als er so in Gedanken zu seinem Schlitten lief, rutschte er aus, stürzte und blieb liegen. Die Pferde sahen den Bischof stürzen und versuchten ihm zu helfen. Doch er rührte sich nicht. Sie überlegten, wie sie helfen könnten, denn sie waren an den Schlitten gespannt und konnten nicht weg. Da kam ein kleiner Vogel geflogen und sie riefen ihm zu, dass er schnell Hilfe holen soll. Der Vogel flog direkt zu Anton, der sofort zum verunglückten Nikolaus eilte. Mit Hilfe von Rehen und Hirschen konnten sie Bischof Nikolaus wieder auf die Beine helfen. Nikolaus bedankte sich bei den Tieren und natürlich auch bei Anton. Er konnte nun weiterfahren und die Geschenke an die Kinder verteilen, die sonst traurig gewartet hätten.

Ein paar Monate später kam eine große Hungersnot übers Land. Anton war noch zu klein um, wie seine Brüder, im nahen Bergwerk zu arbeiten und sich sein Brot zu verdienen. Darum musste er hungern. Seine Brüder brauchten das ganze Essen, um Kraft für die Arbeit zu haben. Für Anton blieb nichts übrig. Geschwächt vom Hunger lief Anton in den Wald, denn seine Eltern hatten beschlossen, ihn an einen Bauern zu geben, damit er diesem auf dem Hof hilft. Doch der Bauer war zu seinen Tieren schlecht, er schlug sie und gab ihnen fast nichts zu fressen.

Als Bischof Nikolaus sah, dass Anton verzweifelt bei Kälte und Schnee zu den Tieren in den Wald lief, aber in einer Schneewehe auf dem Feld steckenblieb und zu erfrieren drohte, handelte er schnell. Er spannte seine Pferde an, nahm warme Kleidung, Essen und heißen Tee mit und rettete Anton. Beim Anspannen der Pferde merkte Nikolaus, dass er langsam alt wurde und einen Gehilfen gut gebrauchen konnte. So lebte Anton fortan bei Bischof Nikolaus. Er lernte von ihm alles, was zur Herstellung und dem Verteilen der Geschenke nötig war. Anton war ein gelehriger Schüler und hatte viel Freude an seiner Arbeit. Er half Bischof Nikolaus so viel er konnte, hatte dabei aber auch noch Zeit mit den Tieren im Wald zu spielen. Er wurde der Gehilfe des Bischofs. Von nun an wurden auch die Tiere beschenkt und Bischof Nikolaus achtete besonders darauf, dass die Menschen mit den Tieren sorgsam umgingen und sie achteten.

*geschrieben im November 2020*